

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896**

206 (3.9.1896) I. Blatt



**Zusgabe:**  
Wöchentlich zwölf Mal.  
Abonnementspreis:  
Bierteljährlich:  
Inhaltsverzeichnis:  
in das Haus gebracht: 2  
Mar 80 Pfg., durch die Post  
ohne Zustellgebühr 2 Mar 60  
Pfg. Vorauszahlung.

# Badische Landeszeitung.

**Anzeigengebühr:**  
Die 1spaltige Kolonellehre  
über deren Raum 20 Pfg.  
im Reklametheile 60 Pfg.  
**Bemerkungen:**  
Unbenützte Stellen  
werden nicht aufbe-  
wahrt und können nachträglich  
anderem Anzeigekunden  
zur Verfügung stehen.

Redaktion und Expedition: Kirchstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Nr. 206. II. Blatt.

Karlsruhe, Donnerstag, den 3. September

1896.

## Des Centrums Stärke und Schwäche.

Die Stärke des Centrums besteht in der rückwärtslofen Durchführung seiner Grundzüge, wo dies möglich ist, und in der klugen Verhinderung der Konsequenzen, wo diese auf unbefriediglichen Widerspruch stoßen würden. Es befolgt den Grundsatz: „Was gemacht werden kann, wird gemacht“. Forderungen, die zur Zeit nicht zu erreichen sind, läßt man „temporum ratione habita“ (mit Rücksicht auf die augenblicklichen Umstände) ruhen, man sucht sogar nach Möglichkeiten zu beschwichtigen, als denke man gar nicht daran, die Konsequenzen des Systems bis zum Äußersten zu ziehen, aber wenn es gelungen ist, die Wachsamkeit der Gegner einzuschläfern, dann kommt bald der günstige Moment, und dann, ja natürlich, dann liegt die Sache anders und ist man verpflichtet, die Konsequenzen geltend zu machen, welche sich aus den Grundzügen ergeben. Das fordert nicht nur die Logik, sondern auch die Tugend der Ueberzeugung, die Zugehörigkeit zum katholischen Glauben.

Die Schwäche des Centrums besteht darin, daß die Konsequenzen seiner Grundzüge im modernen Staat mit paritätischer Bevölkerung notwendigerweise zum Absurden, zum ganz Unmöglichkeit führen. Es ist ein Fehler der Liberalen, wenn sie sich dabei beruhigen, daß ja das Centrum selbst nicht alles verlangt, was es prinzipiell verlangen müßte. Vielmehr sollen die Liberalen der Logik des Centrums eine kleine freundschaftliche Nachhilfe leisten, indem sie zeigen, wozu das liberale System führt, welche Forderungen konsequenterweise noch kommen werden und müssen, wenn die augenblicklichen bewilligt werden. Die Liberalen haben namentlich die Ueberzeugung zu verbreiten, daß das liberale System mit dem deutschen Nationalstaat unvereinbar ist und zur Zerstörung des deutschen Reiches führen müßte. Das deutsche Nationalgefühl ist die einzige Kraft, welche es vermag, dem Centrum ein „Bis hierher und nicht weiter!“ auszusprechen.

Die römische Politik rechnet nicht mit Wochen und Monaten, auch nicht mit Jahren und Wahlperioden, sondern mit langen Zeiträumen, nach ihrer eigenen Auffassung mit der Ewigkeit. In einem Punkte zeitweilig geschlagen, kann sie scheinbar zurückweichen, aber ohne ihre Ansprüche aufzugeben, die sie bei vorkommender Gelegenheit mit allem Nachdruck geltend macht. Die Verfassung der römischen Kurie ist eigens für die Aufgabe geschaffen, in allem Wechsel der Zeiten die Interessen der Welt herrschaft zu verfolgen, und jenes Werk ist in seiner Art von bewundernswürdiger Vollendung. Es ist begreiflich, daß die Kurie Erfolge hat, begreiflich auch, daß ihre Konstitution, ihr Glanz, ihre Weltbeherrschung vielen Gemüthern imponieren. Aber die römische Politik kreuzt sich mit der deutschen überall; genau so, wie im alten Reiche Kaiser und Papst, Wäiblinger und Welfen sich gegenüberstanden, so ist es im neuen Reiche wieder geworden. Mag vorübergehend der Gegensatz sich verhalten, er wird immer wieder zum Vorzeichen kommen, denn ebensoviele als das deutsche Reich sich der päpstlichen Führung unterwerfen kann, wird der römische Staat ein Reich unangefochten bestehen lassen, dessen Interessen mit seinen eigenen im Widerspruch stehen.

Jeder Zeitungsleser weiß, welche schweren Schädigungen die römische Politik unserem Vaterlande beigebracht hat. Nicht bloß hat sie das Volk in zwei sich bekämpfende Heerlager gespalten, sondern sie hat geistlich alles begünstigt, was das deutsche Volk schmächt. Das Elsaß ist in seinen protestantischen Gegenden mit viel größerem Erfolg regementarisiert worden, als in seinen katholischen, wo der Klerus und die Ordensniederlassungen Mittelpunkt des Franzosentums bilden. Während so eine Wunde in unserer westlichen Fronte geistlich offen erhalten wird, ist der Klerus in Polen mit gleichem Erfolge bemüht, an der östlichen Grenze einer fremden Nationalität Vorstoß zu leisten. Die katholische Geistlichkeit verbreitet mit aller Macht die polnische Sprache, und wie weit sie darin geht, beweisen die Thatfachen, daß von deutschen Kindern verlangt wurde, das Vaterland polnisch zu beten, und daß einen deutschen Jünglingen eine Eingabe an das Parlament zurückgegeben wurde, weil dieselbe nicht polnisch geschrieben war!

Begegnet man sich die Erfolge der römischen Politik, die Spaltung und Verfindung d. s. deutschen Volkes, die Zurückdrängung des Deutschtums in den Grenzgebieten, so kann man wohl patriotische Bellemnungen fühlen, und man braucht noch nicht einmal die Stellung des Centrums in der Frage der nationalen Verteidigung heranzuziehen, wo es sich gegen jede ausgiebige Vertheidigung von Heer und Flotte lange Zeit mit allen

Kräften gesperrt hat. Nach innen uneinig, nach außen schwach, an den Grenzen wund, das wäre bei konsequenter Durchführung der Centrumsgrundzüge die Zukunft des deutschen Reichs.

Dabei verfährt aber die Presse jener Partei, die Grundzüge des Centrums, auch wenn sie rückwärtslofen durchgeführt werden, verhindern niemand, ein ebensoviele Deutscher zu sein, wie jeder andere; und wird diese Behauptung in Zweifel zu ziehen versucht, so erfolgt gewöhnlich die emphatische Gegenfrage: „ob denn anno 1870/71 die katholischen Soldaten nicht ebenso tapfer mitgefochten hätten, wie die protestantischen?“ Ja, das ist ja eben das Himmelschreien, daß so viel gutes deutsches Blut von Katholiken und Protestanten vergeblich verprist sein soll, daß der schöne Traum unserer sterbenden Helden, der ihnen die letzten Augenblicke verleiht und sie alle Schmerzen vergessen ließ: „aus ihrer Saat werde ein großes, einiges, mächtiges Deutschland hervorgehen“, durch das Centrum vielfach gehemmt und aufgehalten worden ist!

Die katholischen Soldaten sind daran nicht schuld, sie sind von so gutem, edlem deutschem Blute wie alle unsere Volksgenossen, auch das katholische Volk fühlt sich deutsch, soweit die Agenten des römisch-geheilten Centrums es nicht verblendet, verführt und verhetzt haben. Aber diese Agenten sind keine guten Deutschen, sie sind bloße Segel, deren es bei uns schon in den ältesten Zeiten gegeben hat, Leute, die durch die Macht und den Glanz Roms eingenommen, ihr eigenes Vaterland gering achteten, und die ebenso den Befreier Hermann verfolgten und schmäheten, wie alle mächtigen deutschen Kaiser des Mittelalters und den Befreier unserer Tage, den Fürsten Bismarck.

Hätte die römische Politik alle Konsequenzen gezogen, dann hätte allerdings kein katholischer Soldat im Krieg von 1870/71 sein Blut vergießen dürfen. In den Jahren, welche dem Kriegsausbruch vorhergingen, haben die römischen Agenten und Zeitungen die Einigung Deutschlands unter Preußens Führung aufs heftigste bekämpft und das katholische Volk aufzureizen gesucht. Konsequenterweise hätten die katholischen Soldaten unter Entbindung vom Fahnen eidgefordert werden müssen, nicht für Deutschland zu stehen, sondern die Waffen niederzulegen. Daß man diesen Schritt nicht wagte, der in der deutschen Geschichte manchen Vorgänger hat und keineswegs an sich unmöglich gewesen wäre, geschah nur „temporum ratione habita“, man mußte damals ruhig zusehen und sich mit der Hoffnung trösten, man werde dem entsprechenden Kaiserreiche deutscher Nation später schon ein ähndendes Zugspalster sehen, welches ihm die Unternehmungslust vertreibt.

Klapp und Klar hat es der „Bad. Beob.“ ausgesprochen, daß diejenigen Katholiken, welche auf Seiten der Staatsverwaltung stehen, „Verräter“ an ihrer Kirche seien. Dieses Eingeständnis ist denkwürdig, obwohl es nicht vorzüglich und nicht in der Erkenntnis seiner ganzen Tragweite gemacht wurde. Denn es heißt nichts anderes, als daß ein Centrumskatholik nur die Wahl habe, entweder an seiner Kirche oder an seinem Vaterlande zum „Verräter“ zu werden!

Wir glauben eine patriotische Pflicht zu erfüllen, indem wir die verschwiegenen Konsequenzen der Centrumpolitik offenkundig machen. Der Leser wird aufgefordert, sich das Gesagte zu ergänzen, denn unmöglich kann im Rahmen dieses Blattes auf alle Einzelheiten eingegangen werden. Unbört ist es, daß die Centrumpresse auf solche Prinzipien hin Parität fordert, Parität in dem Sinne, daß Gegenseitigkeit Segel das deutsche Reich lenken sollen!

Mit Bezug auf die staatsstreuen Katholiken, einerlei, welcher politischen Richtung sie sonst angehören, ist die Parität im deutschen Reiche und in den Einzelstaaten längst in Fleisch und Blut übergegangen. Gegenwärtig besitzt das deutsche Reich einen katholischen Reichskanzler und das ganze deutsche Volk ohne Unterschied des Glaubens blickt mit Stolz auf den Fürsten Hohenlohe, der um seines Patriotismus, seiner Charakterstärke und seiner Weisheit willen unbegrenztes Vertrauen genießt. Wäre das Centrum konsequent, so müßte es auch den Fürsten Hohenlohe, der schon 1870 als bayerischer Ministerpräsident vor den Folgen der vorkatholischen Politik in einem Rundschreiben an alle Regierungen warnte (leider vergeblich), zu den „Verrätern“ rechnen, was es aber nicht thut — „temporum ratione habita“!

\*) Segel hieß bekanntlich der zu den Römern haltende Schwiegervater Hermann des Oberen, unferes Nationalhelden, des Verräters des römischen Heeres im Teutoburger Wald anno 9 n. Chr.

Wäre das Centrum konsequent, so müßte es darauf bestehen, daß alle staatsstreuen Katholiken, vom Fürsten Reichskanzler bis herunter zu dem ärmsten katholischen Tagelöhner, dem welche Genossenschaft, die auf Selbstachtung hält, duldet Verräter unter ihren Mitgliedern! Von Exkommunikation ist aber keine Rede — „temporum ratione habita“, es sind der „Verräter“ noch zu viele! Dies sind einige der Konsequenzen der Centrumpolitik, die man vorerst noch im Versteck zu halten für gut findet. Aufgabe der liberalen Presse ist es, diese schwachen Seiten aufzuzeigen, Aufgabe der deutschen Katholiken, dafür zu sorgen, daß wir nicht in Zustände hineingeführt werden, wo das „temporum ratione habita“ wegfällt!

## Vom Tage.

Karlsruhe, 2. Septbr.

### Der Tod Lobanow's.

Mit am interessantesten ist es natürlich, welchen Eindruck der Tod des russischen Reichskanzlers Lobanow in Frankreich gemacht. Wir haben bereits verschiedene Pressestimmen mitgeteilt, die eine relativ objektive Auffassung der durch Lobanow's Hinscheiden entstandenen Sachlage bezeugen. Daß der „Figaro“ auch bei dieser Gelegenheit, wie man zu sagen pflegt, sich ein eigenes Urtheil braten lassen muß, ist selbstverständlich. Wir lesen da:

Der Tod des Fürsten Lobanow verursachte im Ministerium des Aeußeren nicht nur die schmerzliche Erregung, die ein so unvorhergesehenes Ereignis hervorrufen mußte; auch aus anderen Gründen, die man jetzt aufdecken darf, hat er einen tiefen Eindruck auf den Minister Hanotaux gemacht. Es war nicht ein bloßer Höflichkeitsehrfurcht, den Fürst Lobanow uns abzusuchen sich anbot, sondern sein Aufenthalt in Paris sollte einen anderen Charakter haben und von der gräßlichen Bedeutung sein. Der Fürst sollte am 18. September in Paris ankommen und, seinen kaiserlichen Herrn erwartend, 20 Tage in unserer Mitte verweilen. Es ist kaum nötig, hinzuzufügen, daß es sich hierbei um einen Aufenthalt handelte, der von beiden Regierungen wegen der höchst wichtigen Ergebnisse, die daraus wahrscheinlich hervorgegangen wären, gewünscht war. Der russische Votschafter v. Wobrenheim beriet gestern Abend lange mit Minister Hanotaux. Die Umgebung des Ministers hatte nach dieser Unterhaltung den Eindruck, daß am Westplan des Jahres nichts geändert werden soll. Es ist jedoch möglich, daß die Jarin ihren Gemahl nicht auf der Reise begleiten wird.

Bekanntlich hatte Fürst Lobanow die Absicht, gleich nach den schleppischen Kaiserfesten eine längere Kur in Dresden oder Breslau durchzumachen. Schon das stellt die Phantasien des Boulevardblattes in das richtige Licht. — Sehr ungern sieht man es übrigens in Frankreich, daß unter den Kandidaten für die Nachfolge Lobanow's außer den beiden Schuwalow's auch Melidow genannt wird, der ein bekannter Deutschfreund ist. Am liebsten wäre den Franzosen, abgesehen von Wobrenheim, dessen Ernennung durch die Einseitigkeit ihrer politischen Richtung eine völlige Frontveränderung der russischen Politik bedeuten würde, der Wiener Votschafter Kapnist oder der bisherige Gesandte des Fürsten Lobanow, Schichkin, beide ausgesprochene Franzosenfreunde. Daß auch der englische Votschafter Staal genannt wird, haben wir schon erwähnt. Außerdem ist Graf Lambsdorff, der jetzige Verweser des Ministeriums des Aeußeren, auf der Kandidatenliste, die allerdings wohl mehr der Kombination, als der Kenntnis der Absichten des Jaren ihren Ursprung verdankt.

### Die Italiener in Brasilien.

Es kam ist über die Italienerverfolgungen in Jülich einiges Gras gewachsen, so treffen aus Brasilien beängstigende Nachrichten von blutigen Ausschreitungen gegen Italiener ein. Hauptplatz dieser Verfolgungen war Sao Paulo, die Hauptstadt des gleichnamigen Staates, der Hauptstz der italienischen Kolonisten in Brasilien. Seit dem Jahre 1877 bis einschließlich 1895 sind 727 000 Italiener nach Brasilien ausgewandert und von diesen hat sich die reichliche Hälfte nach dem Staate Sao Paulo gewendet, so daß in demselben gegenwärtig mindestens 400 000 Italiener anwesig sind, während sich die gesamte Bevölkerung des Staates auf 1 1/2 Million beläuft. Italien unterhält dem auch in der Stadt Sao Paulo ein Konsulat, das gegenwärtig von dem Grafen Brichanteau verwaltet wird. Die Ursachen, daß die italienischen Einwanderer bei der brasilianischen Bevölkerung schlecht gelitten sind, werden sicherlich die allbekanntesten sein: Unfähigkeit der eingeborenen Arbeiter, mit den italienischen zu konkurrieren, und Leid über den wachsenden Wohlstand der italienischen Kolonisten. Die Italiener, welche nach Brasilien auswandern, gehören fast ohne

bleibt vor dem Glanze des Goldes, die Liebe hat er selbst von sich gestoben, sein Vertrauen auf sich selbst und seine Zukunft ist gebrochen. So glücklich er war, als er nach dem ersten großen Erfolge die Stätte seiner Jugend wieder betreten, so unglücklich und gebeugt schied er sich an, sie wieder zu verlassen. Nichts vermog ihn aufzurichten von seinem jähren Sturz aus allen Himmeln, nicht der Zuspruch seiner alten, treuen Pflegeeltern, nicht der Trost seines Freundes. Da erscheint plötzlich auf der Bildfläche ein alter, „berühmter“ Kollege, der das aufstrebende Talent begrützen will. Und als dieser mahnt, den Mut nicht sinken zu lassen, sich durchzukämpfen zum Licht, da erkennt Franz, daß seine Verzweiflung so wenig echten Untergrund gehabt, wie früher sein Freudenrausch; er faßt wieder Mut und Hoffnung; auch die Geliebte vergeht ihm, und während die Lichter von dem prospektiven Feste des Kanonenknalls herüberblitzen, feiert eine glückliche Familie ein petit comite in den engen Räumen des schlichten Bürgerhauses frohe Verlobung.

Es ist eine sehr äußerliche, sehr theatralische Lösung, welche den Konflikt der „Komödie“: Den Kampf zwischen der Macht des Geldes und der Macht des Geistes, schließlich endet: nicht aus sich selbst heraus, nicht aus einem innerlichen Läuterungsprozeß, welcher den Künstler durch die treibende Kraft seiner Individualität erhebt über das Gemöhnliche, ihn befreit und ihn in seiner idealen geistigen Mission das Gegengewicht finden läßt zu den herben Enttäuschungen des Lebens, wird der Sieg des Ideals über das Materielle begründet, sondern durch Zufälligkeiten, durch einen Deus ex machina in der Gestalt des älteren, berühmten Komponisten, der in sehr lehrhaften Phrasen in den Helden erst das hineinrichtert, was diesem zur Richtschnur für sein ferneres Leben und Streben dienen muß. Der Verfasser der „Komödie“ stört sich dadurch die Eindringlichkeit und Folgerichtigkeit seiner Beweisführung selbst auf das Empfindlichste.

Unbedingt anzuerkennen ist dagegen die Charakterisierung einzelner Figuren der Komödie. Da ist vor allem der Musikficher Lorenz Wenge, der Hauptvertreter des „Idealismus“ — ein herz- und gemütvoller Poltreter, der Pflgeleiter und Lehrer des jungen Komponisten, in seiner schlichten und bescheidenen Gemüthsweise lebenswahr wie konsequent durchgeführt; da ist ferner dessen „Alte“, nicht minder reich an Gemüth, wie ihr Gatte; weiter Franz Wintersteins Freund, der Ingenieur Leopold, eine frische, fröhliche Natur,

## „In Ding'sda“

Komödie in 3 Akten von Wilhelm Wolff.  
Es ist heututage ein wenig gewagt, ein Bühnenwerk als „Komödie“ zu bezeichnen. Eine ungewöhnliche und darum anspruchsvolle Gattung im Zeitalter der Lustspiele, Schwänke und Possen, die unwillkürlich zu der Annahme verführt, daß sich darunter ein Hauch Shakespeare'schen Geistesberge. Hat Wilhelm Wolff, der Verfasser der gestern Abend im Hoftheater zum erstenmale gegebenen „Komödie“, wohl daran gethan, die an den Titel geknüpften Voraussetzungen nachzugehen? Man wird das nicht unbedingt verneinen und nicht rückhaltlos bejahen dürfen. Ein vortrefflicher erster Akt, der in scharf markierten Zügen die Exposition der Handlung und die Charakterentwicklung der Hauptpersonen giebt, eine Fülle von geistreichen — nicht nur geistreichen — Wendungen im Dialog, eine echte und rechte Lustspielendenz im besten Sinne des Wortes — das ist der vielversprechende Anfang der „Komödie“. Und dann ein langames Verflachen in mehr oder minder platten Schwanz-Alltäglichkeiten, schließlich ein völliges Verflachen in konventioneller Nüchternheit und sentimentaler Theatermacherie — das ist der — in ästhetischer Beziehung — sehr bedauerliche Ausgang der „Komödie“, wobei nicht verschwiegen werden soll, daß die beiden letzten Akte auch manches Amüsante, Erheiternde und Geistreiche bringen, und vom rein Bühnentechnischen Standpunkte aus, abgesehen von einigen ermüdenden Längen, nicht unwirksam „gemacht“ erscheinen; aber sie halten eben nicht, was der Anfang und was der Titel versprechen.

„Ding'sda“ ist eine deutsche Provinzialstadt, in der es sehr heißbürgertlich zugeht. In der Nähe finden sich großartige Eisenwerke — Specialität: Kanonen — deren Besitzer, Geh. Kommerzienrat v. Meer'smann, nicht nur seine 15 000 Arbeiter, sondern auch das Städtchen souverän beherrscht. Er ist „König“ in seiner Machtphäre, ein Herrscher auf dem Gebiete der praktischen Arbeit, der die Künste als Alkotria betrachtet, wenn er auch ihre Pflege als notwendig für die Aere des reichen Mannes und noch mehr der reichen Frau anerkennt, aber nur soweit, daß sie dem Reichtum des Mannes zur Folie dienen. Diesen „Fürsten der Arbeit“, eigentlich einen Fürsten im Staate des geldstolzen Progentums, sieht man ein „Fürst der Kunst“ gegenüber; ein junger, mittelalter Mensch, der einst auf den Bergen des „Kanonenknalls“ thätig war und dort sein schönes und sicheres Auskommen für alle

Zeiten gehabt hätte, der aber dem unwiderstehlichen Drange nach künstlerischen Idealen folgend, heimlich die Berufsstricke verlassen und 7 Jahre lang dem Glücke entgegengehungen hat. Endlich lächelt es ihm — Franz Winterstein hat eine große Preisoper komponiert, den „Prometheus“, und hat mit deren Premiere in Berlin einen kolossalen Erfolg erzielt. Mit einem Schlage ist er eine Berühmtheit geworden — und als solche kehrt er für kurze Zeit in seine Heimat zurück, um den Philistern und Geldprohen zu zeigen, wie weit er es gebracht hat. Und das Philistertum der Stadt sucht sich sofort im Glanze der jungen Ruhmesonne zu wärmen, die über dem Haupte des „Sohnes von Ding'sda“ aufgegangen ist. Ueberwiegend wird er von diesem Philistertum gefeiert, das in der Verjüngelung der jungen Berühmtheit zugleich ein einträgliches Geschäft zu machen hofft; und der Künstler, der sieben Jahre lang von dem Erfolg geträumt, auf ihn gehofft hatte mit allen Fibern seines Geistes — er läßt sich täuschen und betauschen von der wortreichen Begeisterung, die ihm von allen Seiten entgegenströmt; er empfindet sie als einen Sieg seiner künstlerischen Allmacht. Um so herber trifft ihn dann die Enttäuschung; der „Kanonenknall“ ist tief beleidigt durch die Guldigungen, die man dem „Genie“ entgegenbringt; mehr noch empfindet der eigne Schwaiger des Komponisten, die arbeitssame „rechte Hand“ des Fabrikanten, den plötzlichen Erfolg Wintersteins und die projektirte Feier desselben als einen persönlichen Affront. Und beide suchen ihm ein Paroli zu bieten — sie veranstalten am gleichen Abend, für den die Ehreung des Künstlers projektirt war, das Fest der fünfzigtausendsten Kanone, und kraft der Macht des Geldes gelingt es ihnen nicht nur, den Strom der Begeisterung für den Künstler zum Stillstand zu bringen, sondern die Ehreung vollständig scheitern zu machen. Diese bittere Erfahrung schmettert den hegtreunten „Fürsten der Kunst“ zu Boden; er verzweifelt an sich und der Welt und will sich in die tiefste Einamkeit flüchten; hat er doch zugleich, freilich zumeist durch eigene Schuld, die Geliebte verloren: die Cousine des „Kanonenknalls“, die stets unerschütterlich an das Talent Wintersteins glaubt und 7 Jahre auf ihn gewartet hat — um schließlich erfahren zu müssen, daß der geliebte Mann nicht an sie, sondern nur an seinen Erfolg denkt und erst nach und nach zur Wiedererkenntnis seiner alten Liebe kommt.

So hat Franz Winterstein alles verloren: sein Ruhm er-



Ausnahme den elendesten Bevölkerungsschichten Italiens an. Sie werden von Auswanderungsagenten für brasilianische „fazendas“ angeworben. Die Ueberfahrtskosten bestreitet die Regierung oder die Arbeitgeber unter der Bedingung, daß die Auswanderer sie drüben wieder abarbeiten. Nun tritt das Unerwartete ein, daß dies den Italienern häufig gelingt. Binnen wenigen Jahren verstehen sie es, sich frei zu arbeiten, und dann stehen sie die idiosyncrasen, faulen Brasilianer auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen und gewerblichen Thätigkeit aus. Da die italienische Einwanderung nach Brasilien erst seit 15 Jahren nennenswert ist — im Jahre 1877 betrug sie 9000 Köpfe, im Jahre 1885 dagegen 116 000 Köpfe — so beginnt diese Erscheinung erst jetzt den Brasilianern fühlbar und lästig zu werden. Früher blickten sie mit unsäglicher Verachtung auf die halbverhungerten italienischen Einwanderer herab, die sie nicht viel höher als Neger stellten und die zu den niedrigsten und widernützigsten Arbeiten angehalten wurden. Seit einiger Zeit aber müssen sie die Erfahrung machen, daß ihnen diese verachteten Hungerleiber über den Kopf zu wachsen drohen, und nun ist die Verachtung in Haß umgeschlagen. Bei jeder Gelegenheit werden die Italiener mißhandelt und an ihrem Eigentum geschädigt, so daß die italienische Regierung beständig Entschädigungsansprüche in Rio de Janeiro geltend machen muß. Eine Einigung wurde selten erzielt und so sind in Laufe weniger Jahre zwischen den beiden Regierungen eine Unmenge ungelöster Streitfragen aufgelaufen. Um die Angelegenheit in Ordnung zu bringen, machte vergangenes Winter das Ministerium Crispi den Vorschlag, den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika als Schiedsrichter in all den schwebenden Streitfragen anzurufen. Die brasilianische Regierung ging darauf ein, und so wurde am 12. Januar 1886 über das Schiedsgericht ein italienisch-brasilianisches Protokoll unterzeichnet, das nur noch der Genehmigung der Parlamente beider Länder bedurfte. Die italienischen Kammer nahmen das Protokoll ohne Debatte an, und auch die brasilianische Kammer genehmigte es in den beiden ersten Lesungen einstimmig. Aber bevor zur dritten Lesung geschritten wurde, kam es in Rio de Janeiro, Sao Paulo und anderen brasilianischen Städten zu lebhaften Kundgebungen gegen das italienisch-brasilianische Protokoll, und die Kammer ließ sich durch diese Straßentumulte einschüchtern, daß sie in dritter Lesung das Protokoll verworfen. Durch diesen Erfolg dreist gemacht, begann die Bevölkerung der großen Städte weitere Ausschreitungen gegen die Italiener, über die wir berichtet haben.

### Deutsches Reich.

**Karlsruhe, 2. Sept.** Der heutige Tag ist der Erinnerung an Sedan gewidmet. Er wird dieses Jahr fast in ganz Deutschland sehr still gefeiert. Es ist dies begreiflich nach der erhabenen Feiertage, die der 25jährige Erinnerungstag an den großen Sieg im vorigen Jahre überall im Reiche gefunden hatte. In manchen Städten ist die Feier durch die Vorbereitungen zum Jubiläum des Landesfürsten von vornherein eine lebhaftere Feier ausgeschlossen gewesen. Wenn aber auch die äußere Festlichkeit vermissen bleibt — im Herzen aller patriotisch empfindenden Deutschen ist dieser Tag, welcher der Nacht des übermächtigen französischen Kaiserthums den Todesstoß und dem Kriege eine entscheidende Wendung gab, dieser Tag, der einen bis dahin unerhörten Erfolg an die Waffen des deutschen Volkes heftete, fest und unwirksam eingegraben, und in froher Dankbarkeit gedenken wir heute aller Männer, welche diesen glorreichen Sieg vorbereiteten und durchführten, dem deutschen Heere, das ihn erfochten. Vor allem aber gilt der Tag dem Gedanten an denjenigen Mann, der noch fast allein als Lebender aus dieser großen Zeit in die Gegenwart hineinragt — den Fürsten Bismarck. Ihm gilt heute, wie so oft in dem letzten Vierteljahrhundert, der dankbare Gruß und die herzlichste Verehrung aller Deutschen, die sich ein warmes Herz für die Großthaten Deutschlands in der herrlichen Zeit bewahrt haben, da die deutsche Einheit, das deutsche Reich, das deutsche Kaiserthum auf den blutgetränkten Feldern Frankreichs geschaffen wurde!

**Berlin, 1. Sept.** Die Begründung von Volksbibliotheken nimmt in Deutschland gegenwärtig einen sehr guten Fortgang. Eine Reihe von größeren Städten hat im laufenden Jahre Bibliotheken errichtet und die bestehenden Volksbibliotheken vermehrt und erweitert, z. B. Berlin, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Kassel, Mainz, Mannheim, Wiesbaden. Aber auch in kleineren Orten ist das Interesse für die Begründung von Bibliotheken sehr lebhaft.

**Kiel, 31. Aug.** Bei der Abreise des Jaren von Kiel nach Kopenhagen findet eine Flottenparade von 50 Schiffen statt. Der Manöverplan der Flotte, die erst am Montag Kiel verläßt, wurde abgeändert. Admiral Knorr wurde heute vom Kaiser empfangen, um die Details festzustellen. Auch der Kaiser wird in Kiel erwartet. Die Flotte wird dem Jarenpaar das Geleite bis in die dänischen Gewässer geben.

**Stuttgart, 1. Sept.** Heute, am Vorabend des Sedantages, fand am Kriegereidam auf dem Fingelsbachfriedhof eine Totenfeier statt in Anwesenheit vieler Offiziere und Beamten, der bürgerlichen Kollegen, Deputationen von Vereinen u. s. w. Auch viele Publikum hatte sich eingefunden. Unter dem Geläute der Glocken bewegte sich der Zug nach dem Friedhof. Der feierliche Akt bestand in einer Rede des Garnisonpredigers Blum und Gesang des Kriegs- und Sängerbundes. Das bisher übliche große Banquet im Festsaal der Lieberhalle soll Morgen erstmals wegfallen, dagegen verankert der evang. Männerbund eine kleinere patriotische Feier mit Ansprachen im „Herzog Christoph“.

**Strasburg, 31. Aug.** Die „Straßb. Post“ hatte beiläufig berichtet, daß am 8. d. M. eine Anzahl französischer Soldaten vom 5. Jägerbataillon zwischen der Schlucht und dem Sulzer See in der Nähe des Burgsteins die Grenze überschritten hätte, in die auf deutschem Gebiete gelegene Mollerei „Schupfern“ eingedrungen wäre, aus dieser einen Infanteriekommando entwendet und mit nach Frankreich hinübergenommen hätte. Während nun über dieses Vorwissen nach Unterhandlungen gepflogen wurden, kam der „Tempo“ mit einem Document, das schon durch den Mangel jeder autoritativen

der mit enthusiastischer Liebe an dem begabten Jugendgenossen hängt, durch dessen Werk sogar zum Poeten wird und den Inhalt des „Prometheus“ mit einer Anschaulichkeit und Wärme schildert, daß man wirklich auf ein bedeutendes Kunstwerk schließen könnte; da ist ferner der „Ranononkönig“, ein trefflicher Typus des selbstbewußten Protagonisten, sowie seine „redte Hand“, der Fabrikdirektor Steiner, das Urbild des trockenen neidischen Philisters. Auch Franz Winterstein ist gut, wenn auch etwas sprunghaft und weicheil geschildert. Die Johanna ist dagegen eine ziemlich konventionelle Gestalt; die anderen Personen, wie Rechtsanwalt Sellwig und seine Genossen im „Wintersteinkomitee“, sind mehr oder minder Possenfiguren, allerdings von sehr wirksamer und drastischer Prägung. Gespielt wurde recht gut. In erster Linie ist Herr Reiff als „Menge“ zu nennen, dem es gelang, den Inhalt dieses prächtigen Charakters vollständig zu erschöpfen. Auch Herr Wehm (Rechtsanwalt Sellwig) gab der eiteln und phrasenreichen Talmbegierde des strebsamen Schönredners und dessen wandlungs-sfähiger Vielfältigkeit sehr charakteristischen Ausdruck. Durchaus im Sinne ihrer Rollen sprachen und spielten Herr Andresen den „Leipold“, Herr Mark den „Ranononkönig“, Herr Wasser-mann den Fabrikdirektor Steiner, Frau Rachel-Wender die „Frau Menge“. Den Komponisten Winterstein gab Herr Däcker temperamentvoll und doch ohne Uebertreibung; der, wie gesagt, etwas konventionellen „Johanna“ suchte Frau Gerhäuser namentlich im ersten Akte wärmeres Leben einzuhauchen. Die kleineren Rollen waren ansprechend besetzt und durch die sehr sorgsame und geschickte Inszenierung durch Herrn Direktor Panke in wirkungsvoller Weise in die richtige Beleuchtung gerückt. Die Aufnahme der „Komödie“ durch das Publikum war nicht ganz so warm, wie es das Werk an sich trotz seiner Fehler verdient hätte.

Form sich lediglich als eine sehr vortheilhafte oberflächliche Ableugnung zu erkennen gab. Da mehrere deutsche Blätter die Ableugnung des „Tempo“ für glaubwürdig zu halten scheinen, stellt die „Straßb. Post“ noch einmal fest, daß sie ihre in der Angelegenheit gemachten Angaben vollständig aufrecht erhalte. Der Ueberfall ist in der geschichtlichen Weise vor sich gegangen; wenn der „Tempo“ sich an den wirklich zuständigen Stellen erkundigen wolle, werde auch er sich davon überzeugen.

**Münster, 1. Sept.** Delegiertentag der Innungsverbände deutscher Baugewerksmeister. Nach einem Vortrag des Architekten Gerhardt über Baugewerkschulen nahm die Versammlung eine Resolution an, welche sich gegen minderwertige Baugewerkschulen richtet und Staatsaufsicht für die bestehenden Baugewerkschulen fordert. Weiter wurde von der Versammlung ein Antrag angenommen, welcher verlangt, daß zur Ermittlung des Wertes von Eigenschaften bei Ertheilungen Sachverständigen-Kollegien eingeführt werden, deren Mitglieder aus den Innungen genommen werden sollen, wo solche bestehen. Sodann wurde der geschäftsführende Ausschuss wieder gewählt. Als Ort der nächsten Tagung wurde Leipzig, Sieditz und Breslau vorgeschlagen; die Wahl bleibt dem Geschäftsausschuss überlassen.

### Ausland.

#### England.

**Malta, 1. Sept.** Neuentdeckung. Die britischen Kriegsschiffe „Ramilles“, „Trasfagar“ und 12 andere Schiffe sind heute zu einer Kreuzerfahrt nach der Levante abgegangen.

#### Balkanhalbinsel.

**Konstantinopel, 1. Sept.** Der gestrige Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans wurde durch eine Illumination der Stadt gefeiert. Tag und Nacht sind ruhig verlaufen. — Auf das Drängen der Vorkämpfer hin, versprach der Minister des Aeußeren, Tamsit Pascha, strenge Weisungen an den Militärkommandanten von Kreta zu telegraphieren, um jede Ruhestörung seitens der Muhammedaner zu verhindern.

**Konstantinopel, 1. Sept.** Bis heute Mittag ist in der Stadt die Ruhe nicht wieder gestört worden. Auch in dem am Bosphorus gelegenen Ortsteil blieb alles ruhig.

**Philippopol, 1. Sept.** Nach Berichten aus Konstantinopel vom 31. August wurde, da man im Jüdisch-Kloster zu wissen glaubte, daß die Posthalter infolge der traurigen Ereignisse heute nicht wie sonst ihre Residenzen in Bujukdere und Therapia erleuchten würden, ein hoher Beamter zu den Posthaltern gesendet mit dem Ersuchen, die Palais zu beleuchten, da das Gegetheil als Demonstration gegen den Sultan aufgefaßt würde. — Wegen der herrschenden Verunreinigung sind außerordentliche militärische Vorkehrungsmaßregeln ergriffen.

### Baden und Nachbarländer.

**Walldürn, 1. Sept.** Heute früh gegen 9 Uhr fuhr der Großherzog, von Hainstadt kommend, in Begleitung des Majors v. Dven und der Flügeladjutanten Oberst Müller und Oberstleutnant Fehr, v. Schönau durch unsere festlich besetzte Stadt zur Besichtigung der 28. Kavalleriebrigade nach dem Manöverfeld zwischen Walldürn und Waldstetten. Gegen 12 Uhr begab sich der Großherzog wieder nach Hainstadt (zwischen Walldürn und Baden), wo Höchstersehe in dem Schlosse des Frhrn. v. Mühl Wohnung genommen hat. Auf der Straße und dem Manöverfeld hatte sich eine Menge Menschen von hier und Umgebung eingefunden, um den allverehrten, geliebten Landesfürsten zu sehen.

**Alberlachheim, 29. Aug.** Das Programm zu dem am 28. und 29. September hier stattfindenden landwirtschaftlichen Ausstellung des Taubergaue-Verbandes ist fertiggestellt und ausgegeben. Die Anmeldungen zur Ausstellung, namentlich von landwirtschaftlichen Produkten, erfolgen sehr zahlreich, so daß die Ausstellung recht reichhaltig zu werden verspricht. Die Verlosung findet am 24. September statt. Die Lotterie besteht aus 210 Gewinnen im Gesamtwerte von 2400 M. Hauptgewinne sind: eine Kalbin im Werte von 500 M., eine solche von 400 M., eine Rognmühle von 70 M., eine Futterheilmaschine von 65 M., ein Pflug von 40 M., eine Wurzelmühle von 40 M. u. s. Die zur Verlosung bestimmten Tiere und Gegenstände werden so viel als möglich bei der Ausstellung erworben.

**Bruchsal, 1. Sept.** Mit dem heutigen Tage geht das hiesige Gaswerk, das von Joh. M. Spring im Jahre 1856 gegründet worden ist und bis heute in seinem, bezw. seiner Erben Besitze war, in den Besitz der Stadt über. Der Kaufpreis samt Grund und Boden beträgt 180 000 M. Das Werk hat den Eigentümern in den 40 Jahren eine hübsche Rente abgeworfen und so hofft man auch bei der Stadtverwaltung, einen hübschen Posten Reingewinn in die Budgets der künftigen Jahre einstellen zu können.

**Baden-Baden, 1. Sept.** Die Reminiscenzen fand durch das auf der Promenade vor städt. Kurkomitee veranstaltete Sommer-nachfest ein in des Wortes vollster Bedeutung glänzenden Abschluß. Gossensieder Kah hatte auf der Wiese vor dem Konversationshaus eine Front errichtet, die durch stilvollen Aufbau und in der Mitte einen aus farbigen Lampen zusammengesetzten Blumenstrauß zeigte, der von herrlicher Schönheit war und durch Blumen, Nelken, Sonnenblumen, Vergißmichnicht, alle aus Lämpchen, die rechts und links dekorativ und harmonisch sich anlehnten, einen großartigen Eindruck machte. Dazu kamen die farbigen Lampen, in und aus dem dunklen Waltraum heranschauend, und die ungezählten Gaslampen, die von dem Konversationshaus u. seiner Umgebung in die Ferne sprachen hinein blühten. Stundenlang wurde das belebte Farbenspiel mit sichtlichem Wohlgefallen betrachtet, und von vielen Fremden konnte man hören, daß sie eine so schöne und stimmungsvolle Dekoration noch nie gesehen hätten. Später strömte die in verschiedenen Farben spielende Fontaine Luminöse ihrer Wasserstrahlen aus, wodurch das reiche Farbenspiel neues Leben erhielt. Der Besuch der Promenade war ein außerordentlich starker. Heute aber ist es schon stiller geworden, und wenn es an Unterhaltung und festlichen Veranstaltungen auch in den nächsten Tagen nicht fehlen wird, so wird doch an die Stelle des Trubels wieder ein gemüthlich bewegtes Leben treten. Im Hinblick darauf, daß gerade die Herbsttage in Baden-Baden und seiner Umgebung von seltener Schönheit sind, und die Temperatur die denkbar angenehmste des Jahres ist, dürfen wir noch auf eine recht gute Nachaison hoffen.

**Baden-Baden, 1. Sept.** Nachdem das Ausstellungs-Komitee im Einverständnis mit dem Stadtrat der Stadt Baden-Baden — um dem Großherzog als Protektor die Besichtigung der Ausstellung zu ermöglichen — die internationale Ausstellung bis nach allerhöchstem Besuch des Protectors, längstens aber bis 15. September d. J., verlängert hat, steht dieselbe in gleicher Weise bisher auch weiter dem allgemeinen Besuche offen und wird nur an regnerischen, kühlen Abenden der Ausstellungsparc schon um 7 Uhr abends geschlossen werden. Fortan wird der Eintrittspreis jeden Tag nur 50 Pf. betragen, und abends in den Ausstellungsparc und zur Maschinenhalle nur 30 Pf. Wie täglich nachmittags und abends, so finden an Sonn- und Feiertagen auch amüsante Frühglockenkonzerte der beliebten rumänischen National-Musikkapelle im Ausstellungsparc statt. Wie am Sonntag, so war auch gestern, Montag, der Besuch ein sehr lebhafter und herrschte allseitig die animirteste Stimmung; u. a. hohen Persönlichkeiten besuchte gestern auch Prinz Hermann von Sachsen-Weimar die Ausstellung und zwar schon zum wiederholtenmale mit sichtlich vollster Befriedigung.

**Baden-Baden, 1. Sept.** Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist hier angekommen, um dem Lawn-Tennis-Wettbewerb, das während dieser Woche hier auf der Wiese an der Bickentaler Allee stattfindet, anzuschauen. Ferner sind gestern an

Fürslichkeiten zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen: Prinz und Prinzessin Alexander von Hohenlohe-Schillingens-fürst, Prinz und Prinzessin von Solms-Braunfels, Prinz Max zu Hohenburg-Büdingen.

**Baden-Baden, 2. Sept.** Großfürst Michael-Michaelowitsch, welcher mit dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar das Ehrenpräsidium über das internationale Lawn-Tennis-Tournier übernommen hat, ist gestern Abend mit Gemahlin hier eingetroffen.

**Oberwolfach, 1. Sept.** Die Philipp Herrmann'schen Eheleute, welche am 31. d. M. unter außerordentlicher Be-theiligung der Bevölkerung des Wolfstales in seltener geistiger und körperlicher Frische ihre diamantene Hochzeit feierten, erhielten von S. K. G. dem Großherzog die von ihm gestiftete große goldene Medaille.

**Kehl, 1. Sept.** Gegenwärtig ist ein für Kehl überaus wichtiger Entwurf fertiggestellt. Es ist dies ein großer Sammelbahnhof, der in der Nähe des „alten Bahnhofes“ hier projektiert ist. — Hauptlehrer Leseur in Sundheim und Hauptlehrer Kasper in Kehl wurden mit dem Verdienstkreuz des Ordens von Bahringern decoriert. Die beiden Herren treten am 1. November d. J. in den Ruhestand und werden nach Karlsruhe übersiedeln.

**Vom Felberg, 2. Sept.** Das Bismarck-Denkmal auf dem Felberge ist nunmehr vollendet. Auf den Höhen des Seebuchs erhebt sich ein in Gypslopmauerwerk aufgeführter Obelisk, weithin sichtbar, besonders von Osten und Norden her. Die eine Seite gegen Osten schmückt das große Bronzerelief mit dem Bildnis des Fürsten. Sein scharfes Auge, überträgt von den buschigen Augenbrauen und der hohen Stirne, blickt hinans in die schönen Landschaften des Schwarzwaldes und der Saar. Die feierliche Enthüllung des Denkmals ist auf Sonntag, den 4. Oktober, um die Mittagszeit in Aussicht genommen. Ist die Witterung günstig, so kann jedenfalls auf eine große Beteiligung von Nah und Fern gerechnet werden. Wie wir hören, soll die Errichtung von Baracken in Aussicht genommen sein. Hat der dieses Jahr allerdings sehr launige Wettergott auch nur einiges Einsehen, so darf gewiß auf einen großartigen Verlauf der Feier, würdig des berühmten Mannes, zu dessen Ehren sie abgehalten wird, gerechnet werden. Allenfalls sei daher am 4. Oktober die Lösung: „Hinauf auf die Höhen des Felbergs zur Enthüllung des Bismarck-Denkmal.“

### Aus der Residenz.

**Karlsruhe, 2. Sept.**

**F. J. J. der Großherzog** wird sich, wie schon kurz erwähnt, am 4. September nach Meß geben. Am 5. September findet Besichtigung der Truppen auf dem großen Exercierplatz statt und am 7. d. Mts. begiebt sich der Fürst in das Mauer-Terrain nach Herlingen, um den großen Kanalerieübungen beizumohnen. Von da aus erfolgt am 8. September abends die Rückkehr nach Karlsruhe. Die in Meß wohnenden Badener werden dem Großherzog zu seinem 70. Geburtstag eine Adresse überreichen. Die Deputation, welche dieselbe überbringen wird, besteht aus den Herren: Eisenmündler Hermann, Oberfontaineur Busch und Hofbäckermeister Leppert.

**F. J. J. der Großherzog** nahm am 5. September 1886 den Titel des Großherzogs von Baden an und vermählte sich am 20. September 1886 mit Luise, Prinzessin von Preußen. Hiernach bezieht also der Großherzog in diesem Monat neben seinem Geburtstag auch sein vierzigjähriges Regierungsjubiläum als Großherzog und seine vierzigjährige Vermählung.

**Zum 70. Geburtstag des Großherzogs** werden die in Kassel wohnenden Badener ein künstlerisch wertvolles Angebinde ihrem Landesvater widmen. Es ist dieses ein von dem dortigen Lehrer an der Kunstgewerbeschule Maler Karl Braun mit Meisterschaft entworfenes und ausgeführtes großes Widmungsblatt, worauf sich ein nach der Natur in Aquarell ausgeführtes Rosenbouquet in überaus reizvoller Darstellung befindet. Das Widmungsblatt enthält sodann ein von Dr. Oskar Eisenmann, Direktor der Kasserler Gemädegalerie, verfaßtes stimmungsvolles Widmungsgebieth.

**Für den Friedrichsbau** wurden im Viertel Waldshut 2436 M. gesammelt. Unter dieser Summe befindet sich u. a. ein Beitrag der Sparkasse Waldshut von 150 M.

**Der badische Militärvereinsverband** wird zum Festzug nach den bisherigen Feststellungen 850 Fahnen entsenden; jede Fahne wird außer dem Träger noch von einem anderen Mitglied des betreffenden Vereins begleitet sein, so daß also allein bei der Fahnenzuggruppe 1700 Mann beteiligt sind.

**Beleuchtungsangelegenheit.** Da der nordwestliche Harb-waldstheil vom Mittelpunkt der Stadt weit entfernt ist und deshalb am Beleuchtungsabend vorausichtlich nur wenig besucht sein wird, so ist eine Anzahl der Bewohner derselben übereingekommen, von einer Beleuchtung ihrer Häuser abzusehen. Dagegen wollen sie die Beträge, die sie für diesen Zweck aufgewendet hätten, als weitere Gaben zu Gunsten der Herstellung des „Friedrichsbauens“ bestimmen.

**Stadtrat contra „Seebachter“.** In verschiedenen Blättern, auch liberalen, welche die Grün de vollständig würdigen, die zu dem Schritte des Stadtrats gegen den „Seebachter“ geführt haben — nebenbei gesagt, erkennen selbst demokratische Blätter wie der „Landesbote“ und der „M.-Anzeiger“ dieselbe Gründe an, wenn sie auch die Opportunität des Schrittes selbst in Abrede stellen — finden wir die Ansicht vertreten, daß die Verweigerung der Freibillette den „Seebachter“ von den Festlichkeiten überhaupt ausschließe. So schreibt heute z. B. die „Straßb. Post“, „Gleichwohl hätten wir es für politisch besser gehalten, wenn der Stadtrat seine Angelegenheit mit derjenigen der Verichterstattung des genannten Blattes über die bevorstehenden Festlichkeiten nicht verquid und den damit erregten Mißton vermieden hätte: denn der Stadtrat trifft mit seiner Maßregelung nicht das Blatt, sondern dessen Leser.“ Das ist, wie wir schon wiederholt betont haben, nicht richtig. Die Möglichkeit der Verichterstattung bleibt dem „Seebachter“ nach wie vor — nur nicht als Gast der Stadt, sondern auf eigene Kosten. Wenn die Leser des „Seebachter“ darum zu leiden haben sollten, so trägt daran nicht der Stadtrat, sondern die Redaktion des Blattes die Schuld, das die ihm freistehende Gelegenheit zur Verichterstattung nicht benutzte. Es wäre in jeder Beziehung sehr zu wünschen, daß namentlich alle liberalen Blätter über diesen klaren Sachverhalt keinen Zweifel aufkommen lassen, um damit der parteipolitischen Ausschließung des eine rein gesellschaftliche Formfrage betreffenden Falles durch die Kreis-talen nach Möglichkeit die Spitze abzubrechen. — Wenn sich der „M. An.“ von hier telegraphieren läßt, daß man „auch in national-liberalen Kreisen“ peinlich von dem „standalösen Fall“ berührt sei, so war das vielleicht zutreffend, so lange man die Grün de des Stadtrats und die thatsächliche Lagerung des Falles nicht kannte. Jetzt ist davon nicht mehr die Rede.

**Der altkatholische Bischof Dr. Weber** hat aus Anlaß des 70. Geburtstages des Großherzogs an die altkatholische Geistlichkeit Badens einen warm empfundenen patriotischen Gruß gerichtet des Inhalts, daß dieser nationale Feiertag mit Dank-gottesdienst und einer der Bedeutung des Tages entsprechenden Ansprache begangen werde.

**Hastpflichtversicherung.** Der Stadtrat hat für alle während der Zeit vom 8. bis 10. September hier stattfindenden Festlichkeiten und Veranstaltungen eine Hastpflichtversicherung mit der Allianz-, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin (General-vollmächtigter Herr Eugen Köhler in Straßburg i. E.) abgeschlossen.

**Kleine Chronik.** Heute früh 4 Uhr ist das Pionierbataillon 14 mittelst Sonderzugs von Kehl nach Baden ins Mauer-Terrain



durchgeföhren. — Heute früh 3 1/2 Uhr brach im Kesselhaus der Partei- und Fournierfabrik Himmelsbach in der Weberstraße 7 ein Feuer aus, welches durch die Feuerwehr unter der Leitung des Feuerwehrcapitains Karck alsbald wieder gelöscht werden konnte. Der Brand scheint in der Weise entstanden zu sein, daß gestern Abend beim Ausputzen der Feuerung ein Funke in die zwischen Kessel und Säghähnenhammer liegenden Säghähne fiel und die Nacht über weiter glimmte. Der Schaden an Gebäude und Materialien soll etwa 400 M. betragen.

### Stimmen aus dem Publikum.

† Todtnauberg, 31. Aug. Die neue Specialkarte vom südlichen Schwarzwalde findet wegen ihrer überflüssigen und schönen Ausführung allgemeinen Beifall. Was aber die rotgezeichneten, d. h. empfohlenen Touristenwege betrifft, so kann man hierüber in manchen Punkten verschiedener Ansicht sein, und so hat unser bekannter Touristenort eine unerdiente Zurücksetzung erfahren, da er von keiner einzigen roten Linie durchzogen wird. Es führt auf der Karte ein roter Weg von Todtnau zum Wasserfall, aber keiner von da nach Todtnauberg, obwohl der höchste Ort nur 1/4 Stunde vom Wasserfall entfernt ist, der mit Recht den Namen Todtnauberg Wasserfall führt, da er auf dieser Gemarkung liegt. Vom Wasserfall zum Feldberg ist der etwas langwierige Notweg angegeben, der nur auf den Reiter führt, dagegen fehlt der schöne, schattige, mit schwacher gleichmäßiger Steigung von der Bergerhöhe zur Todtnauer Grotte führende Weg, der sehr viel von Touristen benutzt wird, die in den guten Gasthöfen Todtnaubergs Mittag machen, um vom Feldberg zum Wasserfall, Schwansee oder umgekehrt zu wandern. Endlich ist der viel begangene Weg von Todtnauberg zum Wasserfall der roten Auszeichnung nicht würdig gemacht worden. Man wird einwenden, daß man nicht alle Wege rot zeichnen könne, und dies ist richtig, aber obengenannte Wege hätten nicht übergangen werden dürfen. Es wird wenige Orte von der Größe Todtnaubergs geben, wo so viel für den Touristenverkehr geschieht, wie hier durch den rührigen Verschönerungsverein; daß man hernach bei der ersten wichtigen Gelegenheit zu behaupten wird, als wenn man nicht auf der Welt wäre, das wirkt verstimmend. Wir machen daher auf die Unterlassungsfünde aufmerksam, in der Hoffnung, daß dieselben in den künftigen Abdrücken der fragl. Schwarzwaldbarte verbessert werden wird.

Ein Mitglied des Schwarzwalvereins.

### Rechtspflege.

Landgericht Karlsruhe. Donnerstag, 3. Sept., vormittags 9 Uhr: Albert Oterfon aus Danzig wegen Vergehens gegen das Gesetz, betr. Urheberrecht. Philipp Schumacher aus Wintersheim wegen fahrlässiger Tötung. Anton Scholt aus Ettlingen wegen Diebstahls. Julius Hildebrandt aus Eppenberg aus Karlsruhe wegen Körperverletzung. Heinrich Johann Grottel aus Schwetzingen aus Ebersheim wegen Körperverletzung. Emil Schmeißer aus Karlsruhe wegen Hausfriedensbruch, Körperverletzung und Widerstand. Otto Bräde aus Neffe wegen Widerstands, Aufhebung und Verletzung. Gottlieb Hermann Schmale aus Karlsruhe wegen Aufhebung. Gottlieb Hermann Schmale aus Karlsruhe wegen Aufhebung und Verletzung. Emil Heilmann aus Diefenbach wegen Verletzung des § 361 R.-St.-G.-B. Marie Stoll geb. Kleijattel aus Eulfsied wegen Verletzung.

### Berichtedene.

Personalien. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, sowie die Prinzessin Ludwig von Badenberg sind Dienstag Abend nach Italien und zwar zunächst nach Venedig abgereist. — Der bisherige Kommandeur der 26. Kavalleriebrigade, Generalmajor Müller, ist mit der Führung der 25. Division beauftragt worden. — Dr. Gustav Koenigs, Geh. Oberregierungsrat und vortragender Rat im preussischen Handelsministerium, ist gestorben. — Der hochangesehene Besitzer der bekannten Wiener Brauerei St. Marx, ein mehrfacher Millionär, Karl Ferdinand Meitner, Ritter von Maro, 60 Jahre alt, hat sich erschossen. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland wohnen am Dienstag der Einkünfte der neuerbauten Kathedrale in Riew bei. Der Metropolit Johannes segnete die Majestäten dreimal, während ein Priester die Mauer der Kirche mit heiligem Öl salbte. Außer der zahlreichen Geistlichkeit war auch der ganze militärische Hofstaat bei der Feier anwesend, nach deren Beendigung das Kaiserpaar unter den Hurraufen der Menge nach dem Palais zurückkehrte. — Montag Nachmittag fanden Truppenmanöver statt, dem das Kaiserpaar auf einem Dampfer auf dem Dniepr bewohnte. Nach Beendigung der Übungen unternahm das Kaiserpaar und die anwesenden Großfürsten eine Dampferfahrt auf dem Dniepr, dessen Ufer ebenso wie die Stadt Riew festlich beleuchtet waren.

### Wichtige Mitteilungen.

Meine Mitteilungen. Vitterfeld, Dienstag früh 5 Uhr 51 Min. ist in Vitterfeld der Güterzug 708 am Ende des Bahnhofs bei Bude 7 einen Sturz von 700 m Höhe nach unten nach Berlin trotz Hindernisse in die Tiefe gesunken. 8 Wagen und die Lokomotive wurden beschädigt; 6 Wagen entgleisten. Personen sind nicht verletzt. Der Sturz wurde nicht beobachtet. Der Verkehr wird durch ein Gefälle zwischen Vitterfeld und Budehahn bis dahin aufrecht erhalten. Die Störung war bis 12 Uhr mittags beseitigt. — Trossau. Infolge Einführung der Zehntung sind die auf den erwerblichen Grund des Ostrakammer Strohens, wo die Achtundachtzig bestand, ist in dem Gabelschacht in Karwin n. m. a. n. g. e. f. a. h. r. e. n. in Höhe von 7500 M. — Gen. u. a. Die Anlagebehörde hat die V. r. d. A. l. f. r. o. d. G. u. S. t. a. n. g. e. n. w. d. S. c. h. w. u. r. g. e. n. w. e. g. e. n. b. e. t. r. e. i. f. e. n. d. e. n. v. e. r. w. i. e. n. d. e. n. ü. b. r. i. g. e. n. A. n. g. e. l. a. g. e. n. w. u. d. e. n. f. r. e. i. g. e. n. p. r. o. c. e. d. u. r. t.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Waden-Baden, 30. Aug. In der Restauration der I. und 2. Tribüne zu Fifeheim des Herrn G. Heim, Hoflieferant Baden, finden wir eine Speise- und Weinkarte, die der Erwähnung wert ist. Im Kolofol gehalten, zeigt die Karte eine außerordentlich glückliche

Wahl der Farben, die durch die Freiheit der Töne geradezu festsetzt. Der Titel zeigt in mildem und doch lebendigem Kolorit den Reiz und läßt Raum zur Unterbringung des jeweiligen Dejeurs. In den blumen- durchlöcherten Ranken sind in beiseitiger Weise fuzig gehaltene Reklame untergebracht. Den Entwurf fertigte E. Brauer, die Verfertigung erfolgte durch die Bahner Accidenzdruckerei, Otto Schauberg, Lehr i. S.

Berlin, 30. Aug. Die Besucher der Berliner Gemerbe-Ausstellung seien darauf aufmerksam gemacht, daß für Theaterbesucher in Berlin Bilette für sämtliche Theater, sowohl für die königlichen Theater (Neues Königl. Opern-Theater, Kroll), als auch für alle Privat-Theater (Dionysia etc.) in der alleinigen offiziellen Verkaufsstelle des „Anwaldendank“, Unter den Linden 241 schon am Tage vorher zu haben sind.

### Handel und Verkehr.

Mannheim, 1. Sept. (Eisenbahn). Bei künftigen Geschäften notieren: Pfälz. Bank 137.70 bez. (+ 0.40 Proz.), Alliengef. für chem. Industrie 123 Pf., Waghäuser Zucker-Aktien 63 Proz. bez. ex Div. (Componenzschlag 5 Proz.), Badische Brauerei-Vorz.-Aktien 68 bez. u. G. (+ 1/2 Proz.), Brauerei Durlacher Hof 143 G. (+ 1 Proz.), Gantler Brauerei 127 G. 128 Pf. (+ 1 Proz.), Sinner Brauerei 247 G. (ex Divid.), Bad. Schiffahrts-Aktien 670 G. 680 Pf., Portland-Cement Hebelberg 164 bez. (+ 3 Proz.).

Mannheim, 1. Sept. (Produktendörse). Weizen für Nov. 15.05 bez., Roggen für Nov. 12.70, Hafer für Nov. 12.70, Mais für Nov. 8.60, Tendenz: Geschäftlos.

Frankfurt a. M., 1. Sept. Umsätze bis 6 Uhr 15 Minuten. Kreditaktien 315 b. Deutsche Bank 167.80 b. Dresdener Bk. 161.10 b. Nationalbank 148.80 b. Darmstädter 156.80 b. Mitteldeutsche Bk. 112.60 b. Wiener 229 1/2 b. Aktienbank 117.40, 50 b. Banque ottomane 109.40 b. Lombarden 89 1/2, 7 1/2 b. Mittelmeer 83.60 b. Wiener 147.80, 148 b. Nordost 187.80, 80 b. Union 89.40 b. Gotthard 166.40 b. Central 139 b. Alpine 73, 72 1/2 b. Nordd. Lloyd 112.90 b. Wagener 108.60 b. Caro-Dejensh. 120 b. Gestirnter 179.80 b. Dortmund 44 b. Sarpener 165.40 b. Laurahütte 161.40 b. Sibernia 185.70 b. La Velce 108.50 b. Wiener Electr. 133, 134 b. Aluminium 131.80 b. Weid. Jute 130, 50 b. Cement 164.50 b. Südd. Eisenbahnen 148.70 b. Kleinbahn 145.80 b. Italiener 87.40 b. Mexikaner 25.45 b. Zuckerlose 32.10 b. Spruz. Buenos 81.65 b. Spanier 63.90 b. Kurze von 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 315 1/2. Diskontokomm. 211.80. Handels-gesellschaft 155.20. Debenburger 109 1/2. Laurahütte 131.50.

Berlin, 1. Sept. Weizen für Sept. 148.75, für Okt. 146.50. Roggen für Sept. 117.50, für Okt. 118.50. — Hauböl hier 50.—, für Okt. 50.—, für Dez. 49.—. Spiritus 50er hier —, 70er hier 35.50, für Sept. 39.—, für Dez. 39.50. — Hafer für Sept. 122.—, für Okt. —. — Petroleum hier 21.40. — Weizenmehl hier Nr. 0 16.—, Nr. 00 hier 19.20. — Roggenmehl für Sept. 15.70, für Okt. 15.70. Kleingeh. —

Magdeburg, 1. Sept. Zuderbericht. Kornzuder egl. von 92 Proz. —, neue —, Kornzuder egl. 83 Proz. Rendem. 0.75 —, neue —, Nachprod. egl. 75 Proz. Rendem. 0.—. —

Protschiffahrt 1. 24.75—25. Brottrahin 2. 24.50. Gem. Raffin. mit Pap 4.75—25.25. Gem. Mehl 1. mit Pap 23.50. —, Haub. —, Rogzuder 1. R. Raffin. f. a. B. Hamburg für Sept. 8.32 1/2 bez., 8.32 1/2 Br., für Okt. 9.05—9.10—Br., für Nov.-Dez. 9.15—9.20—Br., für Jan.-März 9.41 1/2 bez., 9.47 1/2 Br., für April-Mai 9.67 1/2 G., 9.70—Br.

Breslau, 1. Sept. Spiritus egl. 50 M. Verbr.-Abgabe, für Sept. 44.20, für Okt. für Sept. 44.20.

Hamburg, 1. Sept. Kaffee good average Santos für Sept. 52.— Pf., für Dez. 50.— Pf.

Paris, 1. Sept. Ribblé per September 54.—, per Oktober 54.—, per Nov.-Dez. 54.25, per Jan.-April 55.25. Still. Spiritus per Sept. 30.25, per Jan.-April 31.50. Still. Zuder, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Sept. 28.—, per Jan.-April 27.80. Fein. Mehl, 8 Marques, per Sept. 40.25, per Oktober 40.10, per Nov.-Febr. 39.90, per Januar-April 40.—. Still. Weizen per September 18.80, per Oktober 18.80, per Nov.-Febr. 18.40, per Januar-April 18.60. Weh. Roggen per September 11.50, per Oktober 11.50, per Nov.-Febr. 11.50, per Januar-April 11.60. Still. Zalg 43.50. Wetter: Schön.

Petersburg, 1. Sept. Weizen hier 8.—, Roggen hier Aug. 5.—, Hafer hier 3.30. Weizen (9 Pud) hier 9.50. Hafer hier —, Zalg 48.—. Wetter.

Hiverpool, 1. Sept. (Baumwolle) Tageseinfuhr 3000, Umsatz 7000 Ballen. Höher. Amerikaner 1/2 höher.

London, 1. Sept. (Metallbörsen) Kupfer Chili-Bars cash 47 1/2, ditto 3 Monate 47 1/2. Zinn Straits cash 59 1/2, ditto 3 Monate 59 1/2. — Blei spanisch 10 1/2, ditto englisch 11 1/2. Zint ordinary brand 17 1/2, ditto Special brand 17 1/2.

London, 1. Sept. Silber 30 1/2. —

Glasgow, 1. Sept. (Wolle) Mixed numbers warr. 46 Sch. 2 1/2 d.

New-York, 1. Sept. Weizen: Sept. 62 1/2, Okt. 63 1/2, Nov. —, Dez. 63 1/2, Januar —, März 68 1/2, Mai 69 1/2. Mais: Sept. 25 1/2, Oktober 26 1/2, November —, Dez. 27 1/2, Jan. —, Mai 30 1/2. Weizen den ganzen Tag fallend.

New-York, 1. Sept. 5 Uhr Nachm. Kurse vom 31. Aug. 1. Sept.

American Topela u. Santa Fé Sh. . . . . 11 10 1/2  
Canada Pacific Sh. . . . . 55 57 1/2  
Central Pacific Sh. . . . . 13 1/2 13 1/2  
Chicago Wilm. u. St. Paul Sh. . . . . 66 1/2 66 1/2  
Denver u. Rio Grande Pref. . . . . 39 1/2 39 1/2  
Louisville u. Nashville Sh. . . . . 40 1/2 40 1/2  
New-York Lake Erie Sh. . . . . 12 1/2 12 1/2  
New-York Central Sh. . . . . 91 91  
Northern Pacific pref. Sh. . . . . 17 1/2 17 1/2  
Silber . . . . . 68 1/2 68 1/2

Tendenz: Die Börse gab bei den ersten Umsätzen nach, beruhigte sich dann und schloß fest.

Chicago, 1. Sept. Weizen: Sept. 55 1/2, Okt. 57.—, Dez. 58 1/2. Mais: Sept. 20 1/2, Okt. 20 1/2, Dez. 21 1/2.

### Drahtberichte.

w. Rom, 2. Sept. Die „Agenzia Stefani“ meldet vom 31. August aus Tepla: Major Perazini ist am Sonntag mit einer Vorhut von 20 Mann Begleitung nach Carrax aufgebrochen. Die Hauptarmee mit 2000 Mann der italienischen Gefangenen geht Mitte der Woche ab.

w. Madrid, 2. Sept. Eine von der letzten Nacht datierte Depesche des Gouverneurs der Philippinen besagt, daß die Insurgenten, wie ihm vertraulich mitgeteilt worden ist, die Absicht haben, von neuem anzugreifen. — Einer amtlichen Meldung aus Manila zufolge wurden in der vergangenen Nacht in einigen Städten der Provinz Carite durch einen Angriff auf die Gensdarmen Unruhen hervorgerufen. Der Kapitän der Gensdarmen ist getötet, mehrere Mann verwundet.

w. Madrid, 2. Sept. Dem „Imparcial“ zufolge erbat der Gouverneur von Portoriko zur Vorfrist Verstärkungen. Auf Kuba zerstörten die Insurgenten mit Dynamit eine Eisenbahnbrücke im Westen über den Fluß Bayate und vernichteten weitere Zuderrohrplantagen.

w. Konstantinopel, 31. Aug. (Verpätet eingetroffen.) Meldung des Wiener K. K. Korrespondenzbureaus. Die gestrige Versammlung der Votschafster beschäftigte sich mit einer Reklamation der Porte dahin gehend, daß die Armenier die Häuser, welche Fremden gehören, dazu benutzen, um aus den Fenstern derselben Bomben zu werfen und zu schießen. Die Votschafster haben die Konfulten instruiert, solche Häuser ausnahmsweise auf Requisition seitens der türkischen Regierung durch Delegierte der Konfulten durchsuchen zu lassen und die gefundenen Waffen und Explosionsstoffe den türkischen Behörden zu übergeben. In gewissen Fällen wird die Beurteilung, ob Personen behufs Verhaftung den türkischen Behörden zu übergeben seien, diesen Delegierten überlassen.

w. Konstantinopel, 2. Sept. Bei allen Konfultaten laufen Bittgesuche ein um Verproviantierung der in den Geschäften eingesperrten armenischen Wärter und um Befreiung von Armeniern aus den Gefängnissen. Beamte des österreichisch-ungarischen Konsulates gerieten bei der Beschäftigung österreichischer Bürger und deren Geschäfte wiederholt in gefährliche Situationen. Die Hilfeleistung der türkischen Polizei bei derartigen Amtshandlungen war stets korrekt. Allgemein gilt als sicher, daß die revolutionäre Aktion der Armenier von einem Londoner Komitee geleitet ist und daß die Vorbereitungen von Subkomitees in Athen und Odesa getroffen worden sind.

### Neuestes.

Karlsruhe, 2. Sept. Die gestern hier in der kleinen Kirche tagende evangelische Kirchengemeindevertretung genehmigte einstimmig die Erbauung der neuen evangelischen Kirche in der Weststadt auf dem von S. K. H. dem Großherzog geschenkten Grundstücken zwischen Westendstraße, Kaiserallee und Eisenbahn, nach den von den Architekten Curjel und Moser gefertigten Plänen mit einem Aufwand von 450 000 Mark. Dabei wurde der Zufuß beschlossen, den Kirchengemeinderat zu ermächtigen, das glatte Mauerwerk der Außenseite der Kirche, wie es ursprünglich projektiert war, in Haussteinen herzustellen, wenn folches auch einen Mehraufwand von 12 000 M. erfordern würde. Ferner bewilligte die Versammlung für Beschaffung von Werken höherer Kunst an der neuen Kirche, für Ausfüllungs- und Wagherstellungsarbeiten in der Umgebung der Kirche und für unvorhergesehene Ausgaben einen Kredit von 50 000 M. Nun kann endlich der Bau der Kirche in Angriff genommen werden. Auch wurde dem Kirchengemeinderat der Wunsch ausgedrückt, daß die Bezeichnungen „Weststadtkirche“ und „Südstadtkirche“ durch Namen, die an kirchengeschichtliche Personen oder Ereignisse erinnern oder den Zweck der Kirchen angeben, ersetzt werden.

Herausgeber: Otto Reuß.

Verantwortlicher Redakteur: W. Vogler.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer, sämtliche in Karlsruhe.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersage.

1. September, nachmittags 4 Uhr.

Nach dem Niederschlag hat sich ein starker Aufwind eingestellt, dessen Ausdehnung jedoch in Höhe zu erwarten ist. Dies wird in Deutschland das Entstehen von Nebeln bedingen. Es wird deshalb stark neblig, tagsüber, jedoch erst ziemlich spät, aufsteigendes und warmes Wetter ohne wesentlichen Niederschlag eintreten.

### Friedrichsbad Karlsruhe.

Wannenbäder und Schwimmbäder.

Beste u. billigste Badegeleg. Die Schwimmstätte wird täglich von 10 bis 12 Uhr abgehalten und neu g. f. t. 2176—22

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngras und Gicht, bei Catarrhen der Atmungs- und Verdauungsorgane wird von ärztl. Autoritäten die Lithion-Quelle

mit ausgezeichnetem Erfolge empfohlen.

Harntreibende Wirkung!

Angenehmer Geschmack! Leichte Verdaulichkeit!

Käuflich in Mineralwassergeschäften, eventuell bei der Salvator-Quellendirection in Eperies.

Depot bei Bahm u. Bahler in Karlsruhe.

Wasserhaushaltsnachrichten.

Hein.

Magaz., 2. Sept., 498 cm, gef. 07 cm.

Freiburg, 27. Aug. v. Weis, Karl, stud. med., 19 J.

Dogern, 27. Aug. Wille, Maria, geb. Thomann.

Hafen, 27. Aug. Trischler, Ferd., 28 J.

Staatspapiere.	In Proz.	Goldrente 1889	1040
Deutsche 4 Weichl. Anl. 9 1/2	105	Cent. R. 3 u. 30	1040
„ 3 1/2	104	„ „ 3 u. 30	1040
„ 3	103	„ „ 3 u. 30	1040
„ 2 1/2	102	„ „ 3 u. 30	1040
„ 2	101	„ „ 3 u. 30	1040
„ 1 1/2	100	„ „ 3 u. 30	1040
„ 1	99	„ „ 3 u. 30	1040
„ 3/4	98	„ „ 3 u. 30	1040
„ 1/2	97	„ „ 3 u. 30	1040
„ 1/4	96	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	95	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	94	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	93	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	92	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	91	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	90	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	89	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	88	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	87	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	86	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	85	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	84	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	83	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	82	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	81	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	80	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	79	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	78	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	77	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	76	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	75	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	74	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	73	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	72	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	71	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	70	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	69	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	68	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	67	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	66	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	65	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	64	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	63	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	62	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	61	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	60	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	59	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	58	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	57	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	56	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	55	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	54	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	53	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	52	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	51	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	50	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	49	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	48	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	47	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	46	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	45	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	44	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	43	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	42	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	41	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	40	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	39	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	38	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	37	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	36	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	35	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	34	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	33	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	32	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	31	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	30	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	29	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	28	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	27	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	26	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	25	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	24	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	23	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	22	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	21	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	20	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	19	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	18	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	17	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	16	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	15	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	14	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	13	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	12	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	11	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	10	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	9	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	8	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	7	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	6	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	5	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	4	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	3	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	2	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	1	„ „ 3 u. 30	1040
„ 0	0	„ „ 3 u. 30	1040

Frankfurter Börsenkurse v. 1. Sept. 1896.	1. Sept.
4 1/2 Weichl. Anl. 9 1/2	105
„ 3 1/2	104
„ 3	103
„ 2 1/2	102
„ 2	101
„ 1 1/2	



# Lebende Photographie. — Cinematograph Lumière.

Im **Stadtgartentheater** finden vom 5. September ab täglich und zwar zu Anfang jeder halben und ganzen Stunde von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr **Darstellungen** statt.  
Niemand sollte veräumen, diese wunderbaren Vorstellungen, die in Stuttgart während 6 Wochen von 60,000 Personen gesehen wurden, zu besichtigen.  
Eintrittspreis 50 Pfg. pro Person. Reservierte Plätze 1 Mk. Kinder und Militär ohne Charge 25 Pfg.

### Amtliche Bekanntmachungen.

(Aus dem „Karler. Tagbl.“)  
**Sicherheitsmaßregeln** anlässlich des am 9. September ds. J. stattfindenden Festzuges betreffend.  
Auf Grund des § 108 Ziffer 5 R.-Str.-G.-B. wird angeordnet:  
Die Errichtung von Zeltstätten zur Festigung des am 9. September stattfindenden Festzuges ist, auch sofern nicht schon nach den Bestimmungen der Bauordnung eine Anzeige vorgelegt ist, vor Beginn der Arbeit unter Vorlage einer Beschreibung und eines Plans dem Bezirksamt anzuzeigen. Besondere schon errichtete Zeltstätten hat die Anzeige nachträglich zu geziehen.  
Zeltstätten sind mit Befestigung an Geld bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 6 Wochen zur Folge.  
Karlsruhe, den 31. August 1896.  
Groß. Bezirksamt.  
v. Bodman.

### Die Maul- und Klauenseuche in Rheinsheim betreffend.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, dass in der Gemeinde Rheinsheim ein Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt ist und eine größere Verbreitung angenommen hat. Das Groß. Bezirksamt Bruchsal hat den §. 59 der Verordnung vom 13. Dezember 1895. Die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend, in Kraft gesetzt und den Durchtrieb von Rindern und Schweinen durch die Gemeinde Rheinsheim verboten.  
Karlsruhe, den 1. September 1896.  
Groß. Bezirksamt.  
Schupp.

### Die Maul- und Klauenseuche bet.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, dass in der Gemeinde Rheinsheim ein Ausbruch der Maul- und Klauenseuche wieder festgestellt ist.  
Karlsruhe, den 31. August 1896.  
Groß. Bezirksamt.  
Schupp.

### Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung des Bedarfs an Bahnhofsbediensteten für die Jahre 1897, 1898 und 1899 soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.  
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Bahnhofsbediensteten“ versehen, spätestens bis Samstag den 12. September d. J., Vormittags 10 Uhr, an der Hauptverwaltung der Eisenbahnen, Karlsruhe, einzureichen.  
Die Lieferungsbedingungen und Angebotsbogen werden von uns auf portofreie Anfrage abgegeben.  
Anfänger liegen diesfalls zur Ansicht auf.  
Die Auftragsfrist ist auf 4 Wochen festgesetzt.  
Karlsruhe, den 18. August 1896.  
Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnen.

### Brückenbau bei Emmendingen.

Wir vergeben die Erd-, Gründungs-, Maurer- und Steinbauarbeiten für die Herstellung der neuen Stahlschleuse (Längsbrücke) oberhalb Emmendingen im Wege des öffentlichen Angebotes.  
Die Arbeiten umfassen:  
1) Erdarbeiten bei 200 cbm. Herstellung der Spundwände mit Lieferung und Einrammen von je 34 cbm. Fortenbohlen, Lieferung von 34 cbm. Schichten und Quadermauerwerk bei 237 cbm.  
2) Die Arbeiten sind auf alle Arbeiten und Lieferungen zusammen in Einheitspreisen nach den aufliegenden Formularen aufgestellt, portofrei und verriegelt mit der Aufschrift „Längsbrücke“ längstens bis Freitag den 11. September d. J., Vormittags 11 Uhr, auf der Inspektion einzureichen, wofür die Bedingungen und Material- und Arbeitsverzeichnis zur Einsicht offen liegen.  
3917.2.2  
Emmendingen, den 28. August 1896.  
Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

### Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau eines Amtsgefängnisses in Wiesloch sollen nachstehende Bauarbeiten im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.  
3910.2.2  
1) Grabarbeiten,  
2) Maurerarbeiten,  
3) Zementarbeiten,  
4) Kalksiegeldichtung,  
5) Steinbauarbeiten,  
6) rote, harte Steine,  
7) rote, harte Steine,  
8) rote oder helle Steine,  
9) Schmiedearbeiten,  
10) Kalksiegeldichtung.  
Arbeitsauszüge können gegen portofreie Einreichung von 10 Pfennig von Montag den 31. d. M. an auf dem Bauamt in Wiesloch im Groß. Amtsgericht in Empfang genommen werden, wofür auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind. Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind spätestens bis Montag den 14. September d. J., abends 6 Uhr, postmäßig verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen.  
Die Kaufsumme unter den Bewerberinnen liegt vorzulegen.  
Wiesloch, den 27. August 1896.  
Groß. Bezirksamtinspektion.

## Jubiläumsausgabe.

Zum 9. September 1896 erschien in meinem Verlag ein Lichtdruck

### S. K. H. Grossherzog von Baden

von  
**J. Schober, Hollichtdruckanstalt,** 3893.4.3  
nach einer Originalaufnahme von  
**Th. Schuhmann & Sohn, Hofphotographen.**

Dieses vorzügliche Blatt, welches unseren Landesfürsten in seltener Porträthlichkeit wiedergibt, wird sicher zu bevorstehendem Feste eine willkommene Gabe sein; zumal der Preis nur Mk. 4.— beträgt.  
Als Gegenstück erscheint gleichzeitig das Porträt  
**I. K. H. Grossherzogin von Baden.**  
Zu beziehen durch die Buch- und Kunst-Handlungen und durch den Verleger  
**E. Büchle, Karlsruhe i. B.,** Kaiserstr. 149.  
Kunsthandlung

## Sammlung Kuppelmayr, München.

Die bedeutende und rühmlichst bekannte Sammlung aus Kunst und Kunstgewerbe aus dem Nachlasse des Herrn  
**Baumeister Max Kuppelmayr, München.**  
Hervorragende Gegenstände aus allen Gebieten des Kunstgewerbes, als: Töpferien, Arbeiten in Silber, Bronze, Eisen, Zinn, Glasmalereien, Arbeiten in Holz, Stein etc., Textilien, Möbel und Gemälde.  
**Versteigerung zu München, Theaterstrasse 15,** vom 24.—26. September 1896  
durch die unterzeichnete Firma unter gef. Mitwirkung der Herren A. Riegner, Kgl. bair. Hof-Buch- und Kunsthandl., und Hugo Helbing, Kunst-Antiquar, München.  
Besichtigung im Auktions-Locale vom 19.—23. September.  
Illustrierte Kataloge, 1040 Nummern, mit 30 Volltafeln in Lichtdruck, sowie zahlreichen Text-Illustrationen 10 Mark. Auktionsliste gratis.  
**J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne), Köln a. Rh.**

### Verdingung.

Für die Gartenanlagen der neuen Dragoner-Kaserne und der Offiziers-Epikurausicht an der Kaiserallee ist die Anlieferung von 480 cbm Gartenböden zu vergeben.  
3931.3.2  
Angebot bis Freitag den 18. September an das Garnison-Bauamt I, Adlerstrasse 1, wo die Bedingungen eingehenden werden können, einzureichen.  
Karlsruhe, den 29. August 1896.  
Jannasch, Bauamt.

### Pferde-Verkauf.

Der Verkauf überflüssiger Dienstpferde in der Garnison Karlsruhe findet am 21. September 1896 wie folgt statt:  
Um 9 Uhr Vorm. im Kaserneamt zu Collesau etwa 60 Pferde vom Feld-Regiment-Regiment Nr. 14, um 3 Uhr Nachm. im Hofe der alten Zeugnisse etwa 25 Pferde vom 1. Dragoner-Regiment Nr. 20.  
3841.2.1  
Der Kaufpreis ist sofort baar zu zahlen.  
2. Abteilungs-1. Division des Feld-Regiments Nr. 14.

### Liegenschaftsversteigerung.

Auf Antrag und soweit erforderlich mit obererinstanzlicher Genehmigung werden der Teilung wegen am Montag den 7. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause in Heidelberg nach beschriebene Liegenschaften des f. kirchlichen Baumeisters Dr. Ludwig Franz Warperger und dessen Kindern in Heidelberg öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Anschlag geboten wird.  
1. L. d. Nr. 4483. Eine Villa, Wollbrunnweg Nr. 18 mit 1 ha 7 a 50 qm Garten, Gartenland, Parkanlagen, bestehend aus:  
a) einem älteren zweistöckigen Wohnhaus mit geräumigen Kellern,  
b) einem zweistöckigen neuen Wohnhaus,  
c) einem dreistöckigen Wohnhaus mit Turmaufsatz,  
d) Saalbau mit Holzgalerie, Anbau mit Aufgang zum Glasdach beim Eingang,  
e) Kalksiegeldichtung, Wohnhaus für den Gärtner,  
f) Remis, Stall mit Heuboden.  
Zu dieser Villa gehörend sind mit ihr verbunden die zur Ausdehnung der Villa gehörigen Gemäuer, Ziegeln, Figuren und sonstigen Dekorationen mitverkauft. Alles geschätzt zu 80000 M.  
Wegen Beschaffung der zur Versteigerung gelangenden Liegenschaft werde man sich an die Familie, Leopoldstr. 55, die übrigen Versteigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des Notars Dr. Hauptstr. 118, eingesehen werden.  
Heidelberg, den 24. August 1896.  
Der Stellvertreter:  
Zinger.

### Konkursverfahren

gegen die Firma  
**G. Seeger in Neubreisach.**  
Zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen und in Folge Vorzuges zum Zwangsvergleich ist Termin auf  
3976.1  
Freitag den 18. September 1896, Vormittags 9 1/2 Uhr, an die Gerichtsstelle hier anberaumt.  
Neubreisach, den 20. August 1896.  
Raif. Amtsgericht.

## Realgymnasium Karlsruhe

(mit sog. Reformgymnasium),  
Waldhofstrasse 15 und Schulstrasse.  
Anmeldungen neuer Schüler finden im Direktionszimmer statt am  
**Freitag den 4. September,** Vormittags von 8—12 Uhr.  
Dabei müssen auch diejenigen Schüler mitgebracht werden, welche schon im Mai d. J. vorläufig für die Serta des Reformgymnasiums angemeldet wurden. Bei der Anmeldung muß der Gesundheitschein und der (Wieder-)Anmeldungschein vorgelegt werden, sowie das Abgangszeugnis von der letzten letzten Schule.  
Die Aufnahmepflichten werden abgenommen am  
**Samstag den 5. September,** Morgens 8 Uhr.  
**Grossh. Direktion.**  
Trentlein.

## Institut Delessert

Château de Lucens, Waadt (Schweiz)  
zur Erlernung der neuern Sprachen.  
In diesem Institut, gegründet 1864, können junge Konsuln in einem Jahre 3 Sprachen gründlich erlernen. Hauptlehrer: Bundeskorrespondent zu bilden. Mäßige Preise. Man wende sich an den Direktor  
3968.4.1  
Em. Delessert junior.

## Fritz Werntgen,

Feuerungs-Materialien-Handlung,  
Bestandstraße 29<sup>B</sup> und Büßburg  
empfiehlt  
**Muhrkohlen**  
sämtliche Sorten, ab Schiff Maxau in anerkannt vorzüglicher Qualität, Anfeuerholz, trocken, gefügt und gespalten, in allen Preislagen,  
**Zimmer- u. Werkstatt-Dauerbrandöfen** nach System Cadé, billige Permanentbrenner, von der einfachsten bis zur reichsten Luxus-Ausstattung, Renaissance- und Rococo-Ofen.  
Muster sind in meinem Bureau zur gef. Ansicht aufgestellt.

## Neuen süßen Apfelmöste

per Liter 20 Pfg. 3903.10.2  
empfiehlt die Apfelweinkellerei von  
**Carl Frantzmann,** Durlach.

## Wachstuche, Ledertuche,

3982—14  
**Gummidecken, Tischläufer, Wandschoner** empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen.  
**W. Müllejans Nachf., Karlsruhe,** 124 a Kaiserstr. 124 a, Zapfen- und Rader-Verlag, 124 a Kaiserstr. 124 a.

## Großherzog Friedrich-Sect

(gesetzlich geschützte Marke)  
empfehlen zu den bevorstehenden Festlichkeiten, sowie alle Sorten Roth- u. Weißweine 3901.5.3  
**Franz Fischer & Cie.,** Weingroßhandlung,  
Steinstraße 29, Karlsruhe.

## Sprechstunden

über die typische Schreibmethode hält jeden Donnerstag Nachmittag von 1—4 Uhr 3476.—5  
**J. Kaiser, Stabsarzt a. D.,** Kneippkuranstalt Karlsruhe, Girsichstraße 12.

## Haasenstein & Vogler

Act.-Ges.,  
Karlsruhe, Kaiserstr. No. 203, Treppe hoch. Telefon No. 190.  
Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.  
Ein größeres Anzeigen, bestehend aus Gasthaus mit vorzüglich eingerichteter Metzgerei in besserer Lage an einem der industriellsten Plätze des Wests. Schwarzwalds ist per sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder an einen solchen Pächter vorerst zu verpachten, der es später zu kaufen in der Lage wäre. Anfragen mit Angabe der näheren Tätigkeit und der verfügbaren Mittel unter L. R. 4712 sind zu richten an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart. 3886.3.3  
Lohnender Nebenverdienst.  
Einem Beamten, Kaufmann oder Privatmann, der über freie Zeit verfügen kann, wird eine sehr lohnende Beschäftigung, nur volle Waare, im reichhaltigen einrichteten ersten Prima (mit Waarengeschäft) unter besonders günstigen Bedingungen zu übertragen gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen unter Schrift Nr. A. 4793 beifügen Sie Haasenstein & Vogler, A.-G., Hauptstr. a. W. 3942.1.1

## Nichtung!

Ein großer Posten Scherenscher, verschiedene Qualitäten und Größen zusammengekauft, nur volle Waare, ist billig zu verkaufen; günstige Gelegenheit für Großhändler, welche mit Scherenscher arbeiten. Offert. unter W. 5295 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz, erbeten. 3980.1

## Verkäuferin

auszubilden, kann in einem feinen Papier-, Galanterie- und Porzellan-Geschäft in Heidelberg in die Lehre treten. Gest. Offert. unter S. 114 beifügen Sie Haasenstein & Vogler, A.-G. in Heidelberg. 3981.1

## Land- oder Weingut.

Ein im reichsten Weingebiete der Vorderpfalz, zunächst dem Bahnhofe einer freundl. Amtsstadt gelegene Villa mit 11 Zimmern, Remis, Ballon, Küche etc., großen gemauerten Keller, großen Kellerhaus mit gem. Keller für 200 Hekt. Feinstes, Stalling, Frisch- und Reiterwärfte, Biergarten und Weinberg — Gesamtfläche 1,26 ar eingetribelt, in Umzäunung, halber weit unter Preis zu verkaufen. — Das eintägliche Anwesen würde sich ebenfalls als schöner Landhof, wie auch zum Betriebe von Weingroßhandel empfehlen. — Auskunft durch Albert Rotzinger in Freiburg i. B.

## Badenweiler.

Neue, gut bewachte, seit 10 Jahren bestehende Fremdenpension, reichhaltige Villa mit Terrasse, Ballon, Veranda, Gartenanlagen, 12 Zimmern, Speisekammer, Speisezimmer, 5 Bäder, Kasse, gem. Keller, Gas- und Wasserversorgung etc. ist zu verkaufen. — Auskunft durch Albert Rotzinger in Freiburg i. B. 3884.3.2

## Filiale gesucht.

Ein tüchtiges, erfahrenes Fräulein, welches schon längere Jahre ein Geschäft mit Erfolg leitete, sucht eine Filiale event. auch die künftige Übernahme eines kleineren Geschäftes. Offerten erbeten unter 1769 an Rudolf Mosse, Nürnberg. 3978.2.1

## Gratis

in franco erhält jeden Interessenten auf Verlangen einzelne Nummern des Süddeutschen Industrie-Anzeigers (Spezial-Anzeiger) über: Uhren, Optische Instrumente, Maschinen, Elektrotechnik, Textilindustrie, Branntwein (Kirschwasser), Weinhandel etc. Nur direkt an Verlag d. Süddeutschen Industrie-Anzeigers, Freiburg i. B.

## Weinrosinen

offert  
per Sentner  
la schwarze Thyra . . . 13.50  
la Corinthen . . . 14.—  
la rothe Vurla Eleme . . . 17.50  
ab Sic. An unbekannt gegen Nachnahme oder vorherige Angabe von Referenzen. (Bei größerer Abnahme Special-offert.) 2820.—22  
**Fritz Leppert, Karlsruhe,** Telefon 302.

## Fritz Leppert, Karlsruhe.

Telephon 302. 3100.—17  
Colonialwaren, Landesprodukte, Confiten, Mehl, Oel und Fettwaren an groß & an detail. Specialität: „rothe u. schwarze Branntwein“, Proben gratis & franco. Post- und Bahnanlagen. Geschäftsort: Freiburg reelle Bedienung, beladene Güter.

## Sparkling Steine-Weine,

3871—3  
**Sect extra dry**  
(auf den Ausstellungen in Nürnberg u. Baden-Baden die goldene Medaille zuerst)  
von  
**Michael Oppmann in Würzburg,** Kgl. Bayer. Hof-Schäumwein-Fabrikant,  
empfiehlt zu Originalpreisen der Generalbetreuer  
**Carl Weisser,** Karlsruhe, Girsichstraße 1.

## Junger Architekt,

flottler Zeichner, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber wollen ihre Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Expedition d. Bl. gelangen lassen unter Nr. 3973.1

## Schiffhergesuch.

Suche gebildeten, soliden, unverheirateten, älteren Schiffhergesuch zu 2—3 Forderungen im möglichst baldigen Eintritt. 3975.3.1  
**Med.-Rath Dr. Baumgartner,** Baden-Baden.

## Gesuch.

Auf Mitte Oct. od. später sucht ein geb. u. fröhlich. Mann zu 1 od. 2 erw. Kindern. Ref. u. Zeugnis zur Verfügung. Gest. Offert. an die Expedition d. Bl. erbeten unter Nr. 3977.1

## Kaufm. Verein Nürnberg

Mitgliederzahl ca. 400  
(Abteilung für Aktienemissionen mit Auslassung von 34 Kaufleuten, Vertriebs). Der Verein empfiehlt stellenweise Kaufleute seine Dienste.  
Stets ca. 300 Namen zu bester bei konstanter Vermittlung für Principale und Mitglieder. Mitgliedsbeitrag Mk. 6.— p. a. Reglement gratis und franco.  
3978.2.1

Druck und Verlag von Otto Nees, Girsichstraße Nr. 9 in Karlsruhe.